

Spiele mit Licht und Schatten

Die Frankfurter „Galerie“ zeigt Schwarz-Weiß-Bilder des amerikanischen Fotokünstlers Man Ray

Der Mann, der die Frauen liebte, fand in Paris die Stadt der vielen Gesichter. Er umschmeichelte sie mit seiner Kamera und brachte sie zu schönster Wirkung.

Er war ein homme à femmes, wie die Franzosen sagen. Der Fotograf, der die Frauen liebte, aber auch verehrte und respektierte, was im Paris der 20er/30er Jahre nicht selbstverständlich war. Er hieß Emmanuel Rudnitzky, ihr Name war Alice Prin, am Montparnasse aber kannte man sie als Man Ray und Kiki. So ist es bis heute geblieben. Er war Künstler und Fotograf; sie war sein Modell und für eine Weile seine Geliebte. Es sollten noch viele Schöne folgen. Ob Kiki oder Juliet, ob die Frau des Freundes Nush Eluard oder eine unbekannte Belle du jour, immer fotografierte Man Ray seine Modelle aufrecht, selbstbewusst, erhobenen Hauptes. Das lässt sich jetzt an über sechzig Aufnahmen studieren, die in der Frankfurter „Galerie“ alles über Man Rays Evas erzählen. Sie sind Teil einer Hommage mit 160 Lichtbildern, Objekten, Gemälden und Zeichnungen.

Geboren 1890 in Philadelphia, siedelte Man Ray zu Beginn der 20er Jahre nach Frankreich über, um endlich zur europäischen Avantgarde der Surrealisten zu stoßen, die er in New York kennengelernt hatte. Die Pariser Künstlerszene, Max Ernst, Yves Tanguy, Joan Mirò, Giorgio de Chirico, hat er später in seinen Porträts festgehalten. Bevor der Amerikaner in Paris zu sich selbst fand, wollte er Maler werden, experimentierte wild mit den aktuellen Kunstrichtungen, mal impressionistisch, mal expressiv, mal kubistisch. Kunstfotografie war damals ein Fremdwort und Man Rays erste Kamera ein simples Arbeitsgerät. Dann endlich die fotografische Erleuchtung: Man Ray erweist sich als Erneuerer zwischen den Stilen. Der Erfinder der Rayografie, einer Direktbelichtung auf Fotopapier, wird zum Jahrhundertfotografen, der die Lichtbilderei in den Parnass der Künste hebt.

Zwei Rayografien aus den 20er und 30er Jahren zeigen in der „Galerie“ die Verfremdungskraft des Mediums. Man Rays großes Thema aber blieben die Frauen. „Noire et Blanche“ ist eines seiner bekanntesten Werke, in der „Galerie“ als Abzug von 1980 vertreten. Kiki posiert mit einer Maske des afrikanischen Baule-Volkes. Vertauschte Rollen: Die plastische, glänzende Maske wirkt lebendiger als das blasse teilnahmslose Gesicht des Modells, ein geheimnisvolles Spiel mit Kunst und Leben, mit Mensch und Maske, mit weißer Frau und schwarzer Schönheit - und immer lockt das Weib.

„Die Galerie“, Grüneburgweg 123, Frankfurt. Bis 1. Juni, montags bis freitags 9-18 Uhr,

samstags 10-14 Uhr. Telefon (069) 97 14 71-0. Internet www.die-galerie.com

Artikel: <http://www.fnp.de/nachrichten/kultur/print/Spiele-mit-Licht-und-Schatten;art679,210762>

© 2013 Frankfurter Neue Presse